



An den Grossen Rat

13.5149.02

GD/P135149
Basel, 26. Juni 2013

Regierungsratsbeschluss vom 25. Juni 2013

Schriftliche Anfrage Jürg Meyer betreffend Noroviren in Heimen und Spitäler

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Jürg Meyer dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Während rund zwei Wochen bis zum 30. März 2013 konnten das Alterszentrum Weiherweg und dessen Restaurant nicht besucht werden. Grund für diese schmerzliche Trennung zwischen Pensionären und ihren Angehörigen und Freunden war der Norovirus. Seit 72 Stunden sei kein Norovirusfall im Alterszentrum mehr festgestellt worden, konnte am Ostersonntag am Eingang des Alterszentrums gelesen werden. Die Besuchenden wurden dort neu angewiesen, ihre Hände sorgfältig zu desinfizieren.

Der Norovirus sei leicht übertragbar, ergab die Nachfrage bei Fachleuten des Bereichs Gesundheitsdienste im Gesundheitsdepartement Basel-Stadt. Er führt vor allem zu Erbrechen und Durchfall. Die Infektion kann pro betroffene Person mehrere Tage dauern. In ernsthafte Gefahr kommen Menschen, die ohnehin gesundheitlich geschwächt sind. Zu einem grossen Teil handelt es sich um Betagte. Impfung zur Verhütung der Infektion ist nicht möglich.

Der Norovirusbefall kommt vor allem während der Wintermonate auf. Vor allem Heime und Spitäler können davon betroffen werden. Jedes Jahr müssen 2 bis 3 Heime vorübergehend für Ausserstehende unzugänglich gemacht werden. In Spitäler werden die betroffenen Menschen vorübergehend isoliert.

Im Hinblick auf die schwierige Situation in Institutionen mit Norovirusbefall möchte ich folgende Fragen stellen:

1. Wie kann der Situation der Isolierung der betroffenen Menschen begegnet werden? Wie kann es möglich gemacht werden, dass vor allem nahestehende Bezugspersonen besser erreicht werden können?
2. Wie kann die Erreichbarkeit durch Telefon und E-Mail verbessert werden, wenn direkte Besuche aus gesundheitlichen Gründen ausgeschlossen sind?
3. Wie kann erreicht werden, dass die Infektion möglichst schnell beendet wird? Wie lassen sich Komplikationen, die besonders bei betagten und gesundheitlich angegriffenen Personen drohen, vermeiden?
4. Gibt es Möglichkeiten der Prävention des Befalls mit Noroviren? Wie kann die medizinische Forschung gegen Noroviren gefördert werden? Anzustreben ist unter anderem, dass ähnlich wie bei Grippeinfektionen Impfprogramme erfolgreich werden.

Jürg Meyer“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Vorbemerkungen

Noroviren kommen weltweit überall in der Umwelt vor (z.B. diverse Lebensmittel, Ausscheidung des Menschen, Oberflächen etc) und können sowohl durch Schmierinfektionen als auch über die Luft von Mensch zu Mensch übertragen werden. Noroviren sind hochansteckend. Weniger als 100 Viren reichen bereits für eine Erkrankung der kontaminierten Person aus. Eine Infektion mit Noroviren hat in der Regel einen Krankheitsverlauf von 12-72 Stunden. Es sind keine chronischen Verläufe der Virusinfektion bekannt.

Bei Erkrankung eines Menschen mit Noroviren stehen somit die symptomatische Behandlung der infizierten Person sowie der Schutz der Umgebung vor Ansteckung im Vordergrund. Isolation sowie verstärkte Hygienemassnahmen sind hier das Mittel der Wahl.

2. Zu den Fragen

1. Wie kann der Situation der Isolierung der betroffenen Menschen begegnet werden? Wie kann es möglich gemacht werden, dass vor allem nahestehende Bezugspersonen besser erreicht werden können?

Die Isolation ist die effizienteste Methode zur Verhinderung der Ausbreitung der Infektion mit Noroviren. Entsprechend kann auf die Isolation der infizierten Person nicht verzichtet werden. Dies zum Schutz von Heimbewohnenden, Mitarbeitenden, Angehörigen, Freunden und des Publikumsverkehrs.

2. Wie kann die Erreichbarkeit durch Telefon und E-Mail verbessert werden, wenn direkte Besuche aus gesundheitlichen Gründen ausgeschlossen sind?

Was die Möglichkeiten der Kommunikation zwischen allenfalls isolierten Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen mittels Telefon und E-Mail anbelangt, ist zu betonen, dass es sich dabei um Angebote betrieblicher Natur handelt, deren Regelung in die Zuständigkeit der entsprechenden Institutionen fällt.

3. Wie kann erreicht werden, dass die Infektion möglichst schnell beendet wird? Wie lassen sich Komplikationen, die besonders bei betagten und gesundheitlich angegriffenen Personen drohen, vermeiden?

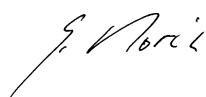
Es erfolgt eine Behandlung der Symptome der infizierten Person sowie die gesicherte Aufrechterhaltung des Wasser- und Elektrolythaushaltes der oder des Erkrankten. Die Übertragung von Noroviren auf andere Bewohnerinnen und Bewohner wird durch Isolation der infizierten Heimbewohnenden sowie verstärkte Hygienemassnahmen verhindert.

4. Gibt es Möglichkeiten der Prävention des Befalls mit Noroviren? Wie kann die medizinische Forschung gegen Noroviren gefördert werden? Anzustreben ist unter anderem, dass ähnlich wie bei Grippeinfektionen Impfprogramme erfolgreich werden.

Der Norovirus kommt an sehr vielen Orten vor (ubiquitär), überträgt sich sowohl über Kontakt mit einem infizierten Menschen oder kontaminierten Oberflächen als auch über die Luft. Das Virus ist hoch ansteckend und verursacht beim Menschen Durchfallerkrankungen. Neben Einhaltung hygienischer Massnahmen gibt es keine weiteren Präventionsmöglichkeiten. In einem Alterszentrum oder Pflegeheim mit entsprechendem Publikumsverkehr ist der Ausbruch einer Norovirusinfektion und die Erkrankung von Heimbewohnern nicht zu verhindern. Dank eingeleiteter Sofortmassnahmen kann die Infektion bei Ausbruch jedoch eingedämmt werden. Eine Impfung gegen Noroviren existiert noch nicht. Weltweit arbeiten aber Wissenschaftler an einem Impfstoff. Doch dies erweist sich aktuell als ausgesprochen schwierig, weil Noroviren extrem vielseitig sind.

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin